

## Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Hartmut Hilke** am **15.07.2018** während des Gottesdienstes, in der Christuskirche, Daimlerstr. 17, Stuttgart-Bad Cannstatt.



## Was wirklich zählt!

Predigttext: **Philipper 3,7-11**

Wer den bisherigen Texten der Liturgie gefolgt ist, könnte den Gedanken hegen, dass es „**heute gilt**“, **liebe Geschwister!** Doch was „gilt heute“? Worum geht's?

Es geht darum, das zu hören, **was wirklich zählt!** Mit dieser Aussage könnte bereits unser Gespräch, unsere Diskussion beginnen. **Was zählt wirklich?** Stellte ich diese Fragen den Menschen „vor der Tür“, erhalte ich vermutlich folgende Antworten: Gesundheit, beruflicher Erfolg, gefüllte Bankkonten, schicke Wagen... Am liebsten jedoch gäbe ich euch jetzt einige Minuten Zeit, um mit euren Sitznachbar/innen darüber ins Gespräch zu kommen. **Was zählt für euch?** Wofür würdet ihr, um das gehörte Gleichnis aufzunehmen, **alles verkaufen?** Etwa für die Gemeinde? Für Gottes Reich? Eure Ehepartner/innen oder Kinder?...

Der deutsche Rockpoet **Heinz-Rudolf Kunze** kleidete, was zählt in folgenden Refrain: „*Was wirklich zählt, ist nur das, was zu ändern ist; ist das Urteil, das der Richter vergisst zu verkünden. Was wirklich zählt (alles andere wird sich finden), was wirklich zählt am Abend der Welt, ist alles das, was du für mich bist...*“ Wer diesen Text nach allen Regeln der Kunst ausdeuten wollte, könnte fragen: Wer ist das **du**? Ist es die/ der Geliebte? Ist etwa Gott gemeint? Das Gedicht ist offen für Interpretation...

Auch die Evangelisch-methodistische Kirche kann sagen, **was wirklich zählt!** Vor einigen Jahren veröffentlichte sie „das Buch zum METHODIST-T-Shirt“ mit exakt diesem Titel. Dies Büchlein ist die „Jugend-Fassung“ der Wesley-Schrift über die „Kennzeichen eines Methodisten“. Und, was zeichnet uns aus? Hört folgende **sechzehn kleine Sätze**: **(1)** „Wir denken und lassen denken – und hegen keine festgelegten Überzeugungen; **(2)** wir reden einfach und klar von Gott – und pflegen keine besondere Kirchensprache (mit Ausnahmen!); **(3)** wir leben in dankbarer Freiheit und pflegen keine besonderen Traditionen; **(4)** wir leben einen alltäglich-erkennbaren Glauben und kein äußerliches Christentum; **(5)** wir wissen uns von Gott bedingungslos geliebt; **(6)** unsere Freude ist tief gegründet (!); **(7)** wir sind in jeder Lebenslage dankbar; **(8)** häufiges Beten ist für uns normal; **(9)** wir lieben unsere Mitmenschen wie uns selbst; **(10)** weil **Gott alles ist, was zählt**, wollen wir Ihm gefallen; **(11)** wir übernehmen für uns selbst Verantwortung; **(12)** tun Gottes Willen und ALLES zu Seiner Ehre und lassen **(13) uns durch nichts von einem Leben mit Gott abbringen**; **(14)** wir tun den Menschen Gutes und vermitteln Hoffnung; **(15)** wir leben intensiv-konsequent mit Gott; **(16)** dabei reichen wir anderen die Hand und sagen zusammen mit allen Christen die Gute Nachricht weiter“!

Diese **sechzehn kleinen Abschnitte, Lebensregeln, verdeutlichen das, „was zählt“!** Aber vielleicht blieb euch beim Hören ein wenig die „Spucke“ weg. War das nicht eher ein Forderungskatalog, denn eine Angebotspalette voller Leben. Möglich, dass euch diese Herausforderungen als zu groß und undurchführbar vorkommen. Dann, liebe Geschwister, trübt euch euer Eindruck nicht. Das, was unser Kirchengründer hier formuliert, ist ein wahrlich anspruchsvolles Programm fürs praktisch gelebte Christenleben, auf lateinisch für die **praxis pietatis!**

Vielleicht warft ihr in diesem Zusammenhang bereits einen Blick auf den Predigttext aus **Philipper 3**. Falls nein, hört jetzt auf die **v7-11...**

Die meisten Ausleger halten Kapitel drei des Philipperbriefes für ein gesondertes Schreiben an die Gemeinde in Philippi. Für Paulus war diese **Gemeindegründung** ein echter Meilenstein, denn hier entstand – unter tatkräftiger Mitwirkung der Purpurhändlerin **Lydia** – die erste christliche Gemeinde auf **europäischem Boden!** Dabei ist Philippi als Stadt sehr interessant: Gegründet wurde sie durch Kaiser Octavian/ Augustus, den „Erhabenen“ als Ruhestandssitz für verdiente Legionäre. Dies waren jene Veteranen, die im Jahr 41 vChr das letzte kriegerische Aufgebot der **Republik Rom** geschlagen hatten. Dieser Sieg markiert die Gründung des Imperium Romanum, des römischen Weltreichs. Diese Siedlung verdienter Soldaten lag an der Via Egnatia, einer der wichtigsten Handels- und militärischen Nachschubstraßen in Richtung des Schwarzen Meeres. Die Stadt wurde durch Handel und Wirtschaft im Lauf der Jahre sehr wohlhabend.

An diesem besonderen Ort gründete Paulus seine **erste europäische Gemeinde!** Die jüdische Gemeinde

war klein, sie leistete sich noch nicht einmal eine eigene Synagoge. Also trafen sich die paar Menschen israelitischen Glaubens am Fluss. Mit ihnen versammelten sich auch die Gottesfürchtigen, also unbeschnittene Heiden, die die moralische Kraft und die Konzentration auf den **einen Gott** des Judentums schätzten. Gerade bei diesen **Gottesfürchtigen** verzeichnete Paulus seine wichtigsten Missionserfolge. So auch in Philippi. Es kam zur Gründung jener Gemeinde, die Paulus immer wieder Anlass zu großer Freude bot. Das formuliert er sehr deutlich in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi.

In Kapitel 3,2-4,3 verstummt plötzlich dieser Freudenton. Stattdessen: „**Nehmt euch in acht vor den Hunden, nehmt euch in acht vor den böswilligen Arbeitern, nehmt euch in acht vor der Zerschneidung!**“ Mit diesem **Weckruf** beginnt wie ein Trompetenstoß ein äußerst angriffiger Teilbrief. Kämpferisch im Ton und hart in der Sache argumentiert der Heidenapostel und nimmt dabei in Philippi auftretende Häretiker aufs Korn. Paulus formuliert streitbar-leidenschaftlich und warnt in kräftigen Bildern vor Irrlehrern. Doch er warnt, mahnt nicht nur, sondern verdeutlicht auch seine Gründe. Er befürchtet, dass seine Lieblingsgemeinde, mit der er sich am liebsten nur freuen würde, plötzlich aus dem Ruder läuft und **das, was wirklich zählt plötzlich vergessen könnte**. Darum betont er noch einmal, was die **Begegnung mit Christus Jesus für einen Christen eigentlich bedeutet**. Er hält fest:

*Die Begegnung mit Christus wertet mein Leben um und füllt es neu!* Zunächst:

### **Die Begegnung mit Christus wertet mein Leben um!**

Habt ihr es noch vor Augen? „Sondern was mir als **Gewinn** galt, habe ich durch Christus als **Schaden, Nachteil, Verlust** erachtet!“ Paulus spielt mit diesen Bemerkungen auf sein Bekehrungserlebnis vor Damaskus an. Dies war an Dramatik kaum zu überbieten. Das ist so bis heute. Selbst heute finden wir kaum jemanden, der solch einen antichristlichen Eifer an den Tag legt und dann von Christus Jesus selbst angesprochen und für die christliche Mission gewonnen wird! Eine vertiefte Gottes- und Christuserkenntnis machte ihm klar, wie es in seinem vorherigen Leben aussah; wie es um ihn eigentlich bestellt war. Alles, was ihm zuvor religiös wichtig war, wurde durch sein Damaskuserlebnis radikal, bis an die Wurzeln gehend, umgewertet. Paulus nahm dies nicht selbst vor, sondern er betrachtet diese **Umwertung aller bisherigen Werte als göttlichen Eingriff in sein Leben!** Ist das zu fassen? Da wähnt sich jemand auf dem richtigsten, besten Lebensweg: als Eiferer für Gott und Sein Wort, Sein Gebot, und dann dreht Gott ihn so mir nichts, dir nichts um?! Wer kann das schon von sich bezeugen?

Schaue ich in mein Leben hinein, so ist ein Damaskus-Erlebnis sehr weit entfernt. Eine fundamental-radikale Umwertung meiner Lebenswerte? Das habe ich eher nicht erlebt. Mein Glaube gleicht eher einer **Evolution**, denn einer **Revolution**. Aufgewachsen in einem christlichen Elternhaus, kam ich schon früh mit biblischen Texten und Themen in Berührung. Theologie, das wollte ich nicht unbedingt schon immer studieren – aber als es soweit war, tat ich es mit Leidenschaft. Selbst meinen Kirchenwechsel von den Baptisten zu den Methodisten kann ich kaum als *Damaskus-like* bezeichnen. Auch hier war es eher ein evolutionärer Prozess des Entfernens von der einen und des Annäherns an die andere Freikirche!

Aber vielleicht hat die Umwertung eines Lebens auch damit zu tun, dass **Lebensträume** von Gott durch ganz unterschiedliche Maßnahmen unterlaufen, korrigiert werden. Ohne meine Neurodermitis wäre ich Berufsoffizier bei der Bundeswehr geworden – und das als überzeugter Christ. Und vielleicht war der Kirchentag 1983 in Hannover für mich ein „Damaskusort“. Dort hörte ich einen meinen späteren Lehrer in Tübingen und war von ihm so begeistert, dass ich unbedingt bei ihm studieren wollte. Das tat ich dann auch!

Vielleicht gibt es auch in eurem Leben solch umwertende Augenblicke. Diese sind zu entdecken, denn ich bin überzeugt, es gibt sie in jedem Leben – zumindest dann, wenn Gott durch Seinen Sohn Christus Jesus aktiv in unser Leben eingreift. Ich muss dabei mein Vorleben nicht unbedingt als „Hundekot“ bezeichnen. Es langt, wenn ich ihm nicht immer wieder nachtrauere. Denn, nach dieser Umwertung durch Gott geschieht etwas sehr Entscheidendes:

### **Die Begegnung mit Christus füllt mein Leben neu!**

Doch wie sieht diese neue **inhaltliche Lebensfüllung** aus? Ist es das ständige Sahnehäubchen auf dem Lebenskuchen? Die cremige Marmeladenfüllung? Eine leckere Gemüsefüllung, wenn ich auf Salziges stehe? Nein, von solch banalen Füllungen weiß Paulus nichts!

Aber er spricht klar und rhetorisch kunstvoll gestaltet von **der vierfachen Kraft Christi**, die sein Leben seit Damaskus prägt. **Christus zu kennen und zu er-kennen**, heißt für ihn: **die Kraft seiner Auferstehung – die Gemeinschaft mit seinen Leiden – die Gleichgestalt seines Todes – das Hinkommen zur eigenen Totenaufstehung**. Diese wunderbare Aufzählung verdeutlicht: mein gesamtes Leben ist umfassen von Auferstehungsgewissheit, auch wenn es im alltäglichen Leben von Schwierigkeiten und Tod geprägt wird. Das, liebe Geschwister, ist die kunstvollste und realistischste Umschreibung für das, was christliches Leben bedeutet.

Wer meint, dass mit dem Kommen zum Glauben und dem Beginn christlichen Lebens nur noch Sonnentage sowie das „Wandeln auf sonnigen Höhen“ verbunden werden können, irrt. Mein Alltag ist immer wieder mit Leid

und Tod und anderen schwierigen Situationen verbunden. Dass ich als Christ auch fröhliche Tage, freudige Momente erlebe, ist ebenso klar.

Aber wichtig ist auch dies: Mein gelebter Glaube löst bei mir und bei anderen nicht nur „eitel Freude“ aus, sondern kann mich als Glaubenden manchmal sehr bedrängen, sogar an den Rand meiner Lebenskraft führen. Ja, ich leide – an mir selbst, an meinen Mitmenschen, an dieser Welt und ihrer Politik. Ich leide manchmal sogar um meines Glaubens willen – auch wenn das eher selten vorkommt. Das war bei Paulus noch anders – und deshalb kann er das mit Fug und ganzem Recht so sagen und schreiben. Aber all dies Alltagsgrau in seinen verschiedensten Schattierungen ist für Paulus und alle Christen vom **Ostergeschehen** umfassen! Zweimal spricht der Heidenapostel offen von **Auferstehung: Zum einen** im Blick auf Christus Jesus selbst, also im Blick auf jenen allerersten **Ostermorgen der Weltgeschichte**, als die Jünger zu verzagt-erschrockenen Osterzeugen wurden; **zum anderen** aber auch im Blick auf mich selbst: es ist meine allerchristlichste Hoffnung, dass ich am Ende aller Tage **mit Christus auferstehe und vom Glauben zum Schauen komme!** Wäre diese Hoffnung nicht Teil meines Glaubens, könnte ich ihn sofort fahren lassen. Diese Hoffnung brauche ich, um mein Leben hier und heute zu gestalten. Meine Auferstehungshoffnung, die in Christi Auferstehung gründet, ist der heimliche Motor, die untergründige Antriebskraft, um mein Leben einigermaßen fröhlich und realistisch zu führen.

**Was wirklich für unser christliches Leben zählt** sind weder Vorschriften noch Gebote – und seien sie noch so gut gemeint oder gemacht. **Was zählt ist, dass ich mein Leben immer wieder neu Christus Jesus anvertraue.** Das heißt: Ich setze mich Seinem Einfluss aus und lasse Ihn immer wieder **HERR** in meinem Leben sein! Und das zweite: Ich lebe mein Leben fröhlich-realistisch und nehme alle Höhen und Tiefen aus **Gottes Hand!** Ich weiß: **Letztlich ist mein Leben österlich umfassen und gerahmt.** Wir sind österlich lebende Menschen – und das nicht nur einmal im Jahr oder für die Wochen des Osterfestkreises, sondern an jedem Tag, den Gott uns schenkt und den wir aus Seiner Hand als von Ihm Gesegnete empfangen.

Amen!

**Hartmut Hilke, Pastor**

*Wenn der Mond seine Falten zwischen schwarzen Flügeln verbirgt; wenn der taumelnde Gaukler sein Recht auf deinen Beifall verwirkt; wenn die Brandung des Blutes sich muede am Herzufer bricht  
fuehrt kein Weg mehr nach Rom und jede Kurve beschreibt dein Gesicht*

*Wenn das Faustrecht der Traeume alle Sorgen mit Tarnfarbe streicht; wenn der Schluss zweier Haende die offenene Rechnung begleicht; wenn die Sehnsucht so gross wird, dass es vorne und hinten nicht reicht  
ueberschwemmt mich dein Laecheln und der Stern auf meinen Schultern wird leicht*

**Was wirklich zaehlt, ist nur das was zu aendern ist, ist das Urteil das der Richter vergisst zu verkuenden.**

**was wirklich zaehlt (alles andere wird sich finden), was wirklich zaehlt am Abend der Welt, ist alles das was du fuer mich bist.**

*Wenn der taube Torero den wilden Stier von hinten nicht hoert (seine Klinge ist rostig und auch sonst macht er alles verkehrt) wirfst du zehntausend Rosen in die Arena und verschuettest das Tier steigt hinab und sagst leise:*

*Komm mein Held was sollen wir hier.*

**Was wirklich zaehlt, ist nur das was zu aendern ist; ist das Urteil das der Richter vergisst zu verkuenden; was wirklich zaehlt (alles andere wird sich finden), was wirklich zaehlt am Abend der Welt, ist alles das was du fuer mich bist**

*Lass die Leute doch reden die beneiden uns bloss, werden alt und gemein auf der Leiter, uns wird waermer und waermer und wenn das Eis nicht mehr traegt, dann schwimmen wir einfach weiter*

**Was wirklich zaehlt, ist nur das was zu aendern ist; ist das Urteil das der Richter vergisst zu verkuenden;**

**was wirklich zaehlt (alles andere wird sich finden); was wirklich zaehlt am Abend der Welt; ist alles das was du fuer mich bist.**